

I. Section für Zoologie.

Dritte Sitzung am 16. November 1893. Vorsitzender: Institutsdirector Th. Reibisch. — Anwesend 25 Mitglieder.

Prof. Dr. O. Drude bespricht in einem längeren, ausführlichen Vortrage die Apochromat-Objective der Mikroskope von Zeiss in Jena.

Privatus K. Schiller spricht über sächsische Cicaden.

Nachdem er ihre Stellung im System in Kürze angegeben, charakterisirt er die acht Gattungen derselben, wie sie von Fieber in seinem ursprünglich deutsch geschriebenen Werke „Les cicadines d'Europe“ aufgestellt sind, und theilt eine Tafel zum Bestimmen mit. Hierauf werden die ihm bekannt gewordenen Arten in Wort und Bild vorgeführt unter besonderer Rücksichtnahme auf die stimmbildenden Organe der Singcicaden und die zeitweilige Schädlichkeit der Kleincicaden in der Landwirthschaft.

Institutsdirector Th. Reibisch legt vor die Schädel von *Mustela martes* L., *M. foina* Briss., *Foetorius putorius* L., *F. vison* Briss., *Lutra vulgaris* L., *Mephitis mesomelas* L. und *Meles taxus* Schreb.

Der Vortragende bespricht zuerst ihre gemeinsamen Raubthiermerkmale, als Reisszähne, Weite der Jochbogen, Breite über der Ohröffnung, Ausschnitt der Nasenbeine. Darauf hebt er als vorzügliche Merkmale in der Familie der Marder das Zurücktreten des 2. und 5. Vorderzahnes im Unterkiefer hervor und bespricht alsdann die Unterschiede einzelner Arten, wozu er vorzüglich die Zahl der Zähne überhaupt und die Form der Kronzähne im Besonderen benutzt. Bei *Lutra* macht er auf die Breite des Schädels als Wasserthier und bei *Meles* auf die sichere und stets zuverlässige Einfügung des Gelenkkopfes am Unterkiefer in die Gelenkgrube des Schläfenbeines aufmerksam.

II. Section für Botanik.

Vierte Sitzung am 12. October 1893 (im Hörsaale des K. Botanischen Gartens). Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend 27 Mitglieder.

Prof. Dr. O. Drude hält einen Vortrag über die Vegetations-Regionen der Central-Karpathen.

Redner bespricht zunächst ältere Arbeiten über die Vegetations-Regionen und charakterisirt die letzteren specieller nach den auf der Isis-Excursion dieses Sommers gesammelten Beobachtungen. Hierauf legt er, geordnet nach diesen Regionen, die interessanteren in der Tatra gesammelten Pflanzen vor und bespricht deren Verbreitungs-Areale (vergl. Abhandl. IX).

Fünfte Sitzung am 23. November 1893. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend 31 Mitglieder.

Bei Beginn der Sitzung zeigt der Vorsitzende unter dem von ihm am 16. November d. J. erläuterten Apochromat-Mikroskop von Zeis ein Polarisationsbild der Bastzellen des Pinien-Zapfens zur klaren Veranschaulichung des Kreuzes und der Interferenzfarben.

Oberlehrer A. Wobst macht Mittheilung von der Schenkung einiger Abhandlungen von Fr. Stephani in Leipzig über „Lebermoose“.

Der Vorsitzende trägt alsdann über die neueren Strömungen auf dem Gebiete der botanischen Nomenclatur vor.

Ausgehend von den Linneischen Prioritäts-Regeln und deren Verbesserung in den „Lois de Nomenclature botanique“ von De Candolle, von den weiter dadurch hervorgerufenen Umänderungen in den Benennungen deutscher Flora unter Führung von Garcke und Ascherson, giebt er Beispiele für die damit verbundenen Unzuverlässigkeiten. Nachdem Vortragender als weitere Beispiele heutiger Disharmonie die Verfahren von Dr. Günther von Beck und Richter-Wien in Beispielen gebracht hat, erläutert er die Tendenzen von O. Kuntze's „Revisio plantarum“ und kennzeichnet die Hauptsätze der Berliner Beschlüsse, welche auf der internationalen Botaniker-Conferenz zu Genua 1893 besprochen wurden und zu weiterer Ausarbeitung einer Commission unterworfen sind, gegen welches Verfahren Dr. O. Kuntze's jüngste Veröffentlichungen sehr scharfe, oft geradezu komisch wirkende Entgegnungen führen.

Oberlehrer A. Wobst trägt vor über die Formen der Gattung *Rosa* von Dresden und seiner Umgebung.

Nach Einleitungen über die Vielgestaltigkeit der einzelnen Species macht er aufmerksam auf die grosse Summe von Merkmalen, welche alle beim Bestimmen zu berücksichtigen sind. Nach einem Ueberblick über die Mittheilungen älterer sächsischer Floristen bespricht der Vortragende unter Zugrundelegung der Christ'schen Eintheilung die Hauptformen der Rosen und bringt folgende im genannten Gebiete gesammelten zur Vorlage:

Rosa alpina L. — *R. pomifera* Herm.; *R. tomentosa* L. — *R. rubiginosa* L. var. *rotundifolia* Rau (sehr nahe stehend), *R. micrantha* Sm., *R. inodora* Fr., *R. graveolens* Grén. — *R. Jundzilli* Bess. — *R. canina* L. f. *Lutetiana* Lem., *R. canina* f. *dumalis* Bechst., *R. canina* f. *biserrata* Bak., *R. canina* f. *firmula* Christ. ex p. — *R. glauca* Vill. — *R. dumetorum* Thuill., *R. dumetorum* f. *platyphylla* Rau. — *R. coriifolia* Fr. — *R. gallica* L. (verw.), *R. gallica* f. *Austriaca* Crantz (*R. pumila* L.).

Dabei spricht der Vortragende die interessante Vermuthung aus, dass die von Reichenbach an der Bosel aufgefundene *Rosa pumila* jetzt verschwunden und an deren Stelle durch Bastardirung eine Form der *R. trachyphylla*, *R. Jundzilli* Bess., getreten ist. Eine kurze Mittheilung über die geographische Vertheilung der Rosen-Formen in Sachsen beschliesst den Vortrag.

Sechste (ausserordentliche) Sitzung am 28. December 1893. (Floristenabend). Vorsitzender: Oberlehrer A. Wobst. — Anwesend 10 Mitglieder.

Privatus K. Schiller bringt die kryptogamische Ausbeute der Isis-Excursion nach der Tatra zur Vorlage (s. unter Abhandl. IX).

Dr. B. Schorler bespricht die Arbeit von Cl. König: „Die Zahl der in Sachsen heimischen und angebauten Blütenpflanzen“.

Prof. Dr. O. Drude legt den 1. Band der Koch'schen „Synopsis“ in der

Bearbeitung von Hallier und Wohlfarth vor und macht auf deren Mängel aufmerksam, ferner eine Anzahl interessanter Pilzformen, die auf einer in Gesellschaft von Prof. Magnus-Berlin und Prof. Fischer-Leipzig unternommenen Excursion nach Meissen gesammelt worden sind (s. Excursionsbericht von Prof. Magnus unter Abhandl. VIII).

Dr. B. Schorler berichtet über die interessanteren Bereicherungen der Flora Saxonica mit Vorlage der Belegexemplare.

Was zunächst die Neuigkeiten anbetrifft, so ist in erster Linie zu erwähnen

1. *Campanula bononiensis* L. (= *C. Thaliana* Wallr., *C. ruthenica* M. B.), aufgefunden von Apotheker Schlimpert (Cölln Meissen) an einem bewaldeten Geröllhang bei Daubnitz, nordwestlich von Meissen.

Diese Glockenblume ist für das Königreich Sachsen thatsächlich neu. Wünsche giebt zwar einen Standort bei Leipzig, Röglitz, an, aber derselbe liegt ausserhalb Sachsens an der Elster noch unterhalb Schkeuditz. Sie musste bisher jenen durch ihre Verbreitung interessanten Pflanzen zugezählt werden, die, wie *Astragalus exscapus*, *Hypericum elegans* und *Trifolium parviflorum* im N. und S. des Gebietes verbreitet sind, in Sachsen selbst aber nicht vorkommen, und die dieser eigenthümlichen Verbreitung wegen zur Aufstellung gewagter Aussterbungshypothesen von Florengegliedern Veranlassung gegeben haben. Durch die Auffindung der *Campanula bononiensis* L. sind wenigstens für diese Pflanze die Standorte in Böhmen und Thüringen resp. der Mark überbrückt. Die Standorte in Böhmen vertheilen sich namentlich auf den Norden: Jung-Bunzlau, Böhmisches-Leipa, Aussig, Teplitz, Bilin, Brüx bis nach Komotau, doch kommt sie auch südlicher vor, z. B. bei Prag und Carlstein. Im benachbarten Schlesien ist die Pflanze selten, im Süden ist nur ein Standort bei Katscher und im Norden je einer bei Grünberg und Gühren bekannt. Häufiger ist sie dagegen in der Mark, wo Ascherson in seiner Flora einige zwanzig getrennte Standorte aufzählt, sie scheint aber hier vielfach nur verwildert zu sein, wie die wiederkehrende Angabe „auf dem Kirchhof“ beweist. An die Mark schliessen sich direct die Standorte in Thüringen an, wo sie bei Aschersleben, Halle, Frankenhausen, Sondershausen, Gotha etc. auftritt, also auch nicht selten ist. — Das Hauptverbreitungsgebiet von *C. bononiensis* ist aber unstreitig der Südosten. Sie ist verbreitet bis häufig im südlichen Russland, in den unteren Donauländern, in Bulgarien, Serbien, Banat, Bosnien, Croatien, Slavonien, Dalmatien, Istrien, Herzegowina und Montenegro bis nach Thessalien, in Ungarn und Polen, in der Tatra besonders in den Liptauer und Belaer Kalkalpen häufig. Beck giebt an: „vornehmlich im Gebiet der pannonischen Flora, Wiener Wald, auf allen Hügeln im südlichen Wiener Becken, im Leithagebirge, in den Marschauen etc.“ Die am weitesten nach Nordwesten vorgeschobenen Posten dieser interessanten Pflanze stehen auf einer Linie, die von Gumbinnen in der Prov. Preussen über Bromberg, Stettin, Rostock, Hannover, nach Trier verläuft und sich von hier nach der Dauphiné in Südost-Frankreich wendet. Doch ist in dem durch diese Vegetationslinie angegebenen Areale die Verbreitung eine sehr sporadische. Die Pflanze fehlt z. B. in Elsass-Lothringen, der Pfalz, Baden, Württemberg und Bayern vollständig. Sie ist kalkbedürftig und siedelt sich gern wie ihre südöstlichen Verwandten auf sonnigen buschigen Abhängen und Felsen an, kommt aber auch auf Lehmboden, Basalt und Gneiss vor. — Bei Meissen wächst sie in dem an interessanten Pflanzen so reichen Lössgebiet, an jenem durch seine vielen Seltenheiten berühmten Südhang des Lommatzschthales. Bei einer Excursion, die ich am 27. Mai 1893 mit Herrn und Frau Prof. Drude und geführt von den Herren Schlimpert und Fritzsche dahin unternahm, konnten wir u. A. folgende Arten constatiren: *Verbascum phoeniceum*, *Rosa trachyphylla*, *Spiraea Filipendula*, *Anthericum Liliago*, *Carex humilis*, *Pulsatilla pratensis*, *Peucedanum Oreoselinum* und *Cervaria*, *Sedum rupestre*, *Potentilla opaca* und *rupestris*, *Inula hirta*, *Hypochoeris maculata*, *Myosotis sparsiflora*, *Cynoglossum officinale* etc. Es ist wunderbar, dass die Pflanze in einem so gut durchforschten Gebiete bisher übersehen werden konnte. Nachträglich wurde von mir ein 2. Standort bei Lommatzsch festgestellt, von wo Seminaroberlehrer Leonhardt in Nossen die Pflanze bereits 1890, allerdings unter anderer Bezeichnung, an das Herbarium der Flora Saxonica eingesandt hatte.

Neu ist ferner für Sachsen

2. *Veronica Dillenii* Crtz. (= *V. campestris* Schmalhausen), aufgefunden von F. Fritzsche (Kötzschenbroda) auf einem sandigen Acker bei Lindenau bei Kötzschenbroda.

Als Herr Fritzsche, der bei allen seinen neuen Funden in liebenswürdigster Weise des Herbariums der Flora Saxonica im Polytechnikum gedenkt, die Pflanze daselbst ablieferte, durchmusterten wir gemeinschaftlich die vorhandenen *Veronica*-Arten und fanden zu unserer grossen Freude die Pflanze im Herbar bereits vertreten, die als *V. verna* L. etikettirt und von dem eifrigen Sammler um Königsbrück, Herrn A. Schultz eingesandt worden war. Eine von Lodny bei Blasewitz gesammelte *V. verna* entpuppte sich auch als *V. Dillenii*. So liegt uns also diese Novität gleich von 3 Standorten aus Sachsen vor. *V. Dillenii* wurde zuerst von dem russischen Botaniker Schmalhausen in den Ber. d. Deutsch. Botan. Ges. 1892 unter dem Namen *V. campestris* von *V. verna* L. als eigene Art abgetrennt. Schmalhausen giebt von derselben folgende Diagnose, die ich hier wiederhole, weil doch vielleicht manchem der Botaniker der Isis damit gedient sein könnte:

Stengel aufrecht, einfach oder verzweigt, unten etwas kraus, oben drüsig behaart, 7—20 cm hoch; untere Blätter kurz gestielt, eiförmig, gekerbt, die übrigen stengelständigen sitzend, tief 3—5 theilig oder fiederspaltig, mit linealischen oder länglichen stumpfen Zipfeln, der Endzipfel grösser und bisweilen eingeschnitten; die unteren Deckblätter dreispaltig, die oberen lineal-lanzettlich, ganzrandig; Blütenstiele aufrecht, kürzer als der Kelch, Kelchzipfel ungleich lang; Blumenkrone so lang als der Kelch, tief blau; Griffel so lang wie die halbe Kapselscheidewand, länger als die Ausrandung; Kapsel zusammengedrückt, abgerundet nierenförmig, drüsig gewimpert, mit 9—13 samigen Fächern. —

Diese neue Species, die, wie Ascherson feststellte, nach Prioritäts-Principien den Namen *V. Dillenii* Crtz. erhalten muss, ist der *V. verna* L. sehr nahe verwandt, unterscheidet sich aber sehr leicht von derselben durch die Länge des Griffels, der bei ihr halb so lang als die Scheidewand der ausgewachsenen Frucht ist, während er bei *V. verna* höchstens $\frac{1}{3}$ so lang, meist noch kürzer ist und die Ausrandung kaum überragt. Auch die grössere Drüsigkeit, die doppelt so grosse dunkler gefärbte und flach ausgebreitete Blumenkrone, die bei *V. verna* klein und trichterförmig vertieft ist, und die grössere Fruchtkapsel mit zahlreicheren Samen (bei *V. verna* nur 6—8 in jedem Fache) unterscheidet sie gut von der verwandten Art. — Sie bevorzugt, wie auch *V. verna* L., sandigen Boden. Nach dem, was bisher über ihre Verbreitung bekannt geworden ist, scheint sie auch wie *Campanula bononiensis* südeuropäischen Ursprungs zu sein, wenigstens ist sie im mittleren und südlichen Russland und in Oesterreich-Ungarn verbreitet, Ascherson konnte für sie vorläufig folgende nordwestliche Verbreitungsgrenze feststellen: Rostock, Neuruppin, Magdeburg, Bodegebirge im Harz, Frankfurt a. M. und Kreuznach im Nahethal.

Als dritte Neuheit ist zu erwähnen

3. *Helosciadium nodiflorum* Koch, aufgefunden von dem Seminaristen Th. Angermann am Bienitz bei Leipzig.

In den Sitzungsberichten der Isis vom Jahre 1890 wurde das Vorkommen dieser in Deutschland seltenen Gattung in Sachsen constatirt. Heute können wir bereits von der Auffindung einer zweiten Art berichten. Der entdeckte Standort ist für *Helosciadium nodiflorum* möglicherweise ein sehr alter, wenigstens erwähnt Baumgarten, der allerdings nicht sehr zuverlässig ist, in seiner Flora Lipsiensis vom Jahre 1790 die Pflanze vom Bienitz. Alle neueren Localfloristen Leipzigs aber geben sie nicht an. Die Art hat im Gegensatz zu den beiden ersten Novitäten im Westen oder Südwesten Europas ihr eigentliches Verbreitungsgebiet, sie ist in England, Spanien, Frankreich, Belgien, Elsass-Lothringen und im Rheinthal häufig, kommt auch in der Westschweiz und Italien und mit ihren letzten Ausläufern auf der Balkanhalbinsel vor. In Mitteldeutschland wird von Scholler in seiner Flora Barbiensis noch ein Standort „unterhalb Gödniz gegen Dornburg“ zu angegeben.

Ausser diesen 3 Novitäten ist die Flora Saxonica noch um eine Anzahl neuer Standorte von seltenen Pflanzen oder Varietäten bereichert worden, von denen nur die folgenden erwähnt sein mögen. Es wurden von F. Fritzsche (Kötzschenbroda) aufgefunden:

Potamogeton pusillus L. var. *tenuissimus* K. unter der var. *major* in Lachen am Elbufer zwischen Gauernitz und Scharfenberg; *P. obtusifolius* M. et K. im Mittelteich in Moritzburg; *P. trichoides* Cham. et Schld. ebenda; *Zannichellia palustris* L. in Lachen am linken Elbufer bei Scharfenberg und in einem Graben zwischen dem Schlossteich und dem Mittelteich bei Moritzburg; *Alisma natans* L. im Gröditzer Kanal; *Al. Plantago* L. var. *graminifolium* Ehrh. am linken Elbufer bei Scharfenberg; *Cyperus fuscus* L. am Elbufer bei Serkowitz; *Corydalis solida* L. bei Diesbar; *Geranium divaricatum* L. an Weinbergszäunen bei Zitzschewig; *Potentilla recta* L. bei Oberau; *Cerastium brachypetalum* Desp. bei Wachwitz; *Picris hieracioides* L. bei Cölln-Meissen; *Cirsium lanceolatum* Scop. var. *nemorale* Rehb. im Saubachthale bei Gauernitz.

Ferner wurden von H. Hofmann in Hohenstein-E. aufgefunden:

Rubus Sprengelii Wh. bei Hohenstein-E. im Walde nach Falken zu und *Hieracium flagellare* Willd. (*H. pratense* × *Pilosella* Aschers.) **pilicaule* Sagorski bei Döbeln.

Eine Anzahl eingeschleppter Ruderalpflanzen wurden von Bürgerschullehrer Naumann in der Nähe eines Bahnneubaues in Crossen bei Zwickau beobachtet. Es sind dies:

Gypsophila porrigens, *Glaucium corniculatum*, *Lepidium perfoliatum*, *Silene conica*, *Vaccaria agrestis*, *Nigella arvensis*, *Specularia Speculum*, *Centaurea solstitialis* und *C. calcitrapa*.

Oberlehrer A. Wobst legt im Anschluss hieran einige in diesem Jahre in Sachsen gesammelte neue *Rubus*-Arten vor. Es sind:

Rubus chaerophyllus Sagorski und W. Schultz. Fundort: Berthelsdorf bei Herrhut; *R. dumetorum* W. et N. var. *Warnsdorffii* Focke. Fundort: Zittau auf der Koitsche, gesammelt von Hofmann; *R. Idaeo* × *caesius* G. F. W. Mey. Fundort: Göda bei Bautzen, gesammelt von Feurich.

III. Section für Mineralogie und Geologie.

Dritte Sitzung am 19. October 1893. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 32 Mitglieder.

Mit tief empfundenen Worten zeigt der Vorsitzende zunächst den am 9. October d. J. im 76. Lebensjahre erfolgten Tod des früheren Directors der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien, Hofrath D. Stur, Ehrenmitgliedes der Gesellschaft seit 1885, an und behält sich einen Nekrolog des verdienten Forschers für eine der nächsten Sitzungen vor.

Es wird Einsicht genommen von einem instructiven Modell zur Erläuterung von Verwerfungen, welches unsere Technische Hochschule von dem Obersteiger a. D. Häusler in Charlottenburg erworben hat.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet ein kurzer Bericht des Vorsitzenden über einen Ausflug nach Oberbayern im August d. J., der ihn zunächst nach München und später über Tölz, den Tegernsee, Dorf und Bad Kreuth nach dem Achensee und nach Innsbruck geführt hat.

Mussten zunächst die reichen mineralogisch-geologischen Sammlungen in München, wie das von F. von Kobell und zuletzt von Prof. Dr. Groth auf seinen hohen Rang erhobene mineralogische Museum, das von Prof. Dr. von Zittel begründete und ausgezeichnet geleitete paläontologische Museum, sowie die von Oberbergdirector Prof. Dr. von Gümbel verwalteten ansehnlichen mineralogisch-geologischen Sammlungen des Münchener Polytechnikums und die unschätzbaren Materialien in der geologischen Landessammlung, die nach Sectionen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1893](#)

Autor(en)/Author(s): Drude Carl Georg Oscar

Artikel/Article: [II. Section für Botanik 23-27](#)